

Zum 80. Geburtstag von Theo Sommer

Dietmar Rothermund

Wer Theo Sommer begegnet, wird von seinem jugendlichen Schwung beeindruckt und kann kaum fassen, dass dieser lebensvolle Mann nun schon 80 Jahre alt ist. Bei aller Energie, die in ihm wohnt, wirkt er nie gespannt oder gar verkrampft, es ist eine lässige Energie, die er ausstrahlt und die andere Menschen in ihren Bann zieht. Er war von früher Jugend an ein begeisterter Journalist, doch sein Blick ging stets über das Tagesgeschehen hinaus und richtete sich auf die größeren Zusammenhänge und die tieferen Ursachen des Geschehens. Zunächst hatte seine journalistische Tätigkeit einen geradezu idyllischen lokalen Rahmen. Er hatte in Schwäbisch Gmünd sein Abitur gemacht und wurde im Alter von 22 Jahren dort Lokalredakteur der Zeitung des mit Schönheit und gutem Wein gesegneten Remstals. Das hätte bedeuten können, dass er Zeit seines Lebens diesem bezaubernden Ländchen verbunden geblieben wäre. Aber er wuchs schon bald über diesen Rahmen hinaus. Das Studium bei Theodor Eschenburg in Tübingen, das er mit einer Dissertation über *Deutschland und Japan zwischen den Mächten, 1935-1940* abschloss, die 1962 als Buch veröffentlicht wurde, öffnete ihm den Blick für die Weltpolitik, deren Analyse er sich in den folgenden Jahrzehnten widmete. Sein zweites bedeutendes Buch *Die chinesische Karte* (München 1979), das er nach mehreren Besuchen Chinas und ausführlichen Gesprächen mit Deng Xiaoping schrieb, zeigte die weitere Entwicklung seiner weltumfassenden Sicht. Er hatte schon früh erkannt, dass die Öffnung Chinas ein globalgeschichtlich bedeutsames Ereignis war, das die kommenden Jahrzehnte prägen würde. Während seine Zeitgenossen noch in einer eurozentrischen Sichtweise eingebunden blieben, war Theo Sommers Horizont sehr viel weiter.

Seine journalistische Tätigkeit, die diese „Weltanschauung“ reflektierte, fand seit 1958 ihren angemessenen Rahmen in der Redaktion der Wochenzeitschrift DIE ZEIT, deren Chefredakteur und dann Herausgeber er von 1973 bis 2000 war. Danach wurde er *Editor-at-large* dieser Zeitschrift. Dieser Titel ist sehr bezeichnend, man kann sich richtig vorstellen, wie er „auf freiem Fuß“ (*at large*) durch die Welt eilt, um neue Erfahrungen zu sammeln, über die es sich zu berichten lohnt. Seit 2004 hat er sich auch noch einer anderen Zeitschrift gewidmet, die in verschiedenen Ausgaben als *German Times*, *Atlantic Times*, *African Times* und *Asia-Pacific Times* dem Ausland ein lebendiges Bild von dem vermittelt, was man in Deutschland über die Welt denkt.

Neben dem Journalismus haben ihn immer wieder andere Aufgaben gereizt und er hat sich ihnen mit großer Energie gewidmet. So wurde er 1969 von Helmut Schmidt beauftragt, einen Planungsstab in dessen Verteidigungsministerium zu leiten. Auch in späteren Jahren arbeitete er mehrfach in Kommissionen mit, die Empfehlungen zu Aufgaben der Bundeswehr zu machen hatten. Mit Helmut Schmidt verbindet ihn eine langjährige Freundschaft, die sich auch im gemeinsamen Einsatz für DIE ZEIT bewährt hat. Von der Fülle der ehrenamtlichen Engagements von Theo Sommer sei hier nur seine Mitarbeit in der Indo-German Consultative Group erwähnt. Diese Gesprächsrunde führender Vertreter der indischen und deutschen Wirtschaft trifft sich seit 1992 jährlich, um Desiderata der Zusammenarbeit der beiden Nationen zu identifizieren und in Form von Briefen an den indischen Premierminister und den deutschen Bundeskanzler konkret zu benennen. Diese Gruppe hat je einen indischen und einen deutschen Co-Chairman und Theo Sommer hat diese letztere Position mehrere Jahre innegehabt und viel für die guten Beziehungen zwischen Indien und Deutschland getan. Neben Japan und China, denen er zunächst seine Aufmerksamkeit widmete, ist das Interesse an Indien für ihn in den jüngsten Jahrzehnten immer bedeutsamer geworden. Das ist sehr zu begrüßen, denn bei der in der deutschen Politik vorherrschenden atlantischen Blickrichtung, allenfalls ergänzt durch eine gewisses Interesse an China, wird die Bedeutung Indiens oft vernachlässigt. Als weitblickender Asienkenner hat sich Theo Sommer auch als langjähriger Vorsitzender und dann Ehrenvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde (DGA) bewährt und ihr viele Impulse gegeben. Es ist ihm und der DGA zu wünschen, dass dieses Zusammenwirken noch lange währt. So sei dieser Geburtstaggruß mit dem alten Spruch beendet: AD MULTOS ANNOS.